



Leopold Egerische

Laibacher Zeitung

Dienstag den 21. Oktober,

1800.

Je näher ich des Menschen Geist
 Und ganzes Leben kennen lerne,
 Je mehr vergleich ich ihn der magischen Laterne.
 Die der Savoery uns für unsern Groschen weist,
 Das Leben selbst, gleich ich, nach alten Brauche,
 Der Lampe, welche tief im Bauche,
 Der dicht geschlossnen Büchse steht,
 Und ohne die das ganze Spiel nicht geht.
 Der Lichtkreis an der weißen Wand,
 Ist offenbar der menschliche Verstand,
 Leer von Natur, geschickt zu keinen Bildern
 Als die sich, von dem Sinnen aufgestellt,
 Durch einen Widerschein in seiner Spähre schildern
 Die bunt bemahlten Gläser sind die Welt,
 In der der Urstoff aller Begriffe lieget,
 Die unser Ohr, auch unser Auge trieget,
 Und täuscht uns, gleich dem Glase, daß die Großen mehret,
 Und in das Untere das Obre kehret.

Nikolai.

Inländische Begebenheiten.

L a i b a c h.

In Luneville also solls ernstlich zu der größten und wichtigsten aller Fragen der Vorzeit, der Gegenwart und der Zukunft kommen: wie, auf welche Weise soll der Menschheit Ruhe werden? — Der Ort dieser Frage ist wirklich mit Geschmack gewählt, und mit ächter Seelenfreunde wähnt der Menschenfreund in dieser Wahl eine glückliche Vorbedeutung zu finden! — In Luneville fand Stanislaus Leszinsky, einst Pohlen's würdiger König, nach den bittersten Kämpfen, nach den fürchterlichsten Stürmen des Lebens die Ruhe des Weisen; hier vollendete er im Schooße des Friedens seine Tage — glücklicher, als er sie auf dem Throne geendet haben würde. In dem von ihm erbauten Schlosse sollen die Gesandten zu dem erhabenen Zwecke wirken. Der Schatten des gekrönten Weisen wird sie umschweben, und Versöhnlichkeit in ihre Herzen legen! — und die späteste Nachwelt wird zu Stanislaus Grabe wallfahrten, auf dem der Friede sproß! —

Man spricht von einer neuen Sendung eines kais. Ministers dahin; — General Clarke — Buonaparte's Schwager ist zum außerordentlichen Commandanten von Luneville während des Congresses ernannt. — Die Anstalten der Konsuln, die sie in Luneville treffen lassen, zeigen we-

nighens, daß sie sicher auf die Eröffnung des Congresses hoffen.

Man trägt sich mit einem Verächte, daß Se. königl. Hoheit der Erzherzog Karl zum Kommandirenden beyder Armeen ernannt worden seye, und diese Stelle angenommen haben. Allein, es mangeln die offiziellen Bestätigungen von Wien. Auch will man wissen, daß Rußland im Falle, wenn Frankreich seine Forderungen nicht modificiren wollte, neuzerding die gewafnete Parthey ergreifen werde.

Man sagt, die Hungarif. Insurrection soll über die Gränze gehen, und nach Innerösterreich verlegt werden. Die Tage des Waffenstillstands eilen dahin, und bald muß es sich entscheiden, was in ihrem Verlaufe zum Erfolg gediehen ist.

Se. königl. Hoheit der Erzherzog Palatinus von Ungarn, sind den 15. d. M. von Ofen in Wien angekommen.

Z u n s b r u c k, den 9. Okt.

Zu unserm Leidwesen verließen uns heute früh um 6 Uhr Se. königl. Hoheit der Erzherzog Johann; tausend Seegenswünsche folgen Ihm nach.

Unser würdiger Hr. Landes Chef mit dem Hrn. Gubernialrathe von Plozer begleiteten Se. königl. Hoheit nach Schwaz und Achenvein, allwo Höchstdieselben die dortigen Berg- und Schmelzwerke, auch die Messingfabrik zu beaugenscheinigen gehen werden.

Bamberger, den 22. Sept.

An den Ufern des Bugs, der zwischen Ostgalizien und dem russischen Antheil von Pohlen die Gränze macht, sammelt sich eine russische Armee von 50,000 Mann, bey welcher Großfürst von Konstantin erwartet wird. Die Bestimmung dieser Armee ist noch ein politisches Geheimniß. Eine zweyte zieht sich bey Kaminiek zusammen.

Deutschland.

Die neuesten Briefe aus Ulm vom 5. Okt. melden folgendes: „Die k. k. Artillerie und Munition ist bereits von hier durch schwäbisches Fuhrwerk nach Günzburg abgeführt worden, um daselbst eingeschiffet zu werden. Von der Besatzung marschirte am 2. Okt. die erste Kolonne ab; sie bestand aus 1 Bataillon Murray, 2 Bataillonen Bayerischer Truppen, 1 Bataillon de Ligne und Bamberger und Deutschmeisterischen Dragonern. Die zweyte Kolonne gieng am 4. d. ab, bestehend aus den Bataillonen Murray, Königsegg, Fürstenberg, 3 Bataillonen Wallachen und 1 Eskadron von Kaiser Husaren. Die dritte Kolonne geht morgen ab. Diese und die Ingolstädter Besatzung kommen unter den Befehl des k. k. General Klenu, der die Gränze Böhmens vertheidiget. Nichts als die Kranken bleiben hier, die nicht transportirt werden können. Die ersten

unsrer Rathsglieder haben der k. k. Generalität bereits ihre Abschiedsvisiten abgefrattet. Die Sage erhält sich hier, daß unsre Festungswerke geschleift werden sollen, und es heißt sogar, daß man schon am 8. Okt. mit der Masirung des Walles und Ausfüllung der Stadtgräben, mit Ausnahme des innern Grabens, wo das Brunnenwerk ist, den Anfang machen, und in Zeit von 4 Wochen diese Arbeit beendigen wolle. Es wird sich bald zeigen, ob sich die Sage bestätigt. — Das ordinare Wiener Schiff geht ist wieder gehörig ab. Am 1. dieß besetzten die Franzosen das Frauenthor und am 3. d. kam der Brigadchef Sarrut hier an, und übernahm das Kommando der Stadt. In Eschingen befindet sich der französ. General Walter. Aus Philippsburg wird gemeldet, daß am Begräbnistage des dortigen Kommandanten, Rheingrafen v. Salm, auch die Franzosen ihre Artillerie vorrücken ließen, und dem Verbliebenen zu Ehren Salven gaben.“

Mannheim, den 2. Okt.

Gestern Abends ist eine Requisition von 1200 Fuhrn für den Transport der kais. Artillerie und Munition aus Philippsburg von Seiten Frankreichs an die hiesige Kriegskommission ergangen. Der Tag des Ausmarsches der Besatzung ist noch nicht bekannt. Sie hat durch Krankheiten sehr gelitten, und mußte in

den letzten Zeiten, wo sie auf die Festung eingeschränket war, theils auf den Wällen, theils unter den Ruinen der im vorigen Jahre eingäscherten Häuser kampiren. Die noch übrigen Lebensmittel werden seit gestern versteigert. Die Besatzung marschiret nach Franken zum Korps des General Simbschbu.

P a s s a u, den 2. Okt.

Man will hier wissen, daß das Haus Oesterreich wahrscheinlich in Italien seine weitere Entschädigung erhalten, und außer dem Theile des Venetianischen Staates, den es schon besitzt, noch die 3 Legationen Ferrara, Bologna und Romagna mit Ancona, nebst Modena bekommen werde. Dadurch erhielt es eine vortheilhafte Verbindung mit dem Großherzogthume Toskana.

U l m, den 4. Okt.

Hier befanden sich während der Blokade 13,500 Mann, die zur Besatzung gehörten. Sie waren meistens bey Bürgern einquartirt, so daß sich in manchem Bürgerhause 3 Offiziere, und 20, auch mehrere Gemeine befanden. Täglich zogen 30 Offiziere und 400 Mann auf die Wache. Die französ. Offiziere rühmen allgemein die Stärke unsrer Festungswerke. Zwar läugnen sie nicht das Ingolstadt eine vortheilhaftere natürliche Lage habe, aber die Wer-

ke, die der Major von Dedovich aufgeföhret, werden allgemein für ein Meisterstück der neuern Befestigungskunst angesehen.

U l m, den 6. Okt.

Heute früh um 6 Uhr ist die letzte Kolonne der kais. Besatzung hier ausgezogen. Die erste bestand aus 3650 Mann, und 210 Pferden; die zweite aus 3996 Mann, 419 Pferden; die dritte aus 4088 Mann und 360 Pferden.

R e g e n s b u r g, den 6. Okt.

Vorgestern Abends um 10 Uhr ist der Obergeneral Moreau hier unter dem Donner der Kanonen angekommen. Er stieg bey dem General Grenier ab, wo er ein einziges Zimmer einnimmt. General Grenier hatte auf den nämlichen Abend viel Gesandte und Adel zu sich eingeladen. Es wurde auch einen Theil der Nacht hindurch getanzt. Moreau war von den Generalen Macdonald, Dessoles Soult und Ney begleitet.

I n g o l s t a d t, den 4. Okt.

Am 6. dieses zieht die k. k. zweyte Colonne von hier aus: sie besteht aus 6 Stabs = 73 Offizieren, 3244 Mann und 205 Pferden.

Italien.

Bologna, den 7. Okt.

Alles ist in außerordentlicher Bewegung. Die Franzosen haben, 50,000 Nationen Zwieback, 50 Wägen und Bette für die Kranken und Blessirten, und andere Requisitionen verlangt. Das nämliche geschah zu Rimini und Cesena, wo es auch zu unruhigen Ausritten kam. Zu Forlì und Faenza war ebenfalls ein Aufstand.

Schon ehe die Nachricht von der Eroberung der Insel Malta durch die Engländer einkam, hat man zu Livorno von dem Zustand dieser Festung durch ein Schreiben eines Englischen Offiziers vom 3. Sept. folgenden Bericht erhalten: „Nach einer 14 tägigen Fahrt aus Minorca kamen wir hier den 21. an. Wir haben sehr gutes Quartier, und alle Lebensmittel sind gut und wohlfeil. Das unbequemste ist die Hitze, die sehr heftig ist. Der Feind hat etwa 4000 Mann Garnison in Valetta, eine Stadt, die durch Natur und Kunst sehr stark ist. Aber an Munitionorrath gebricht es ihnen sehr; Getreide haben sie nur noch wenig, und das Trinkwasser muß sehr knapp vertheilt werden. Unsere Werke und Posten erstrecken sich bis an den Rand des Wassers, das zum Theil Valetta umgiebt. Ein anderer Offizier und ich giengen gestern so weit wie uns wagen dürfen; wir waren den Feinden so nahe, daß wir mit etlichen

sprechen konnten, die sich über den Wall lehnten; sie schossen etliche Kugeln nach uns, aber ohne zu treffen. Vermuthlich werden wir gerade an diesem Orte einen Angriff thun, da wir schon etliche Breschen gemacht haben, ungeachtet unsere Batterien noch nicht zur Hälfte fertig sind. Die Maltheser werden uns helfen; es haben sich schon 20000 angeworben lassen. Sie sind die unternehmendsten Leute, die ich je sah. Folgendes mag zum Beyspiele dienen. Die Franzosen haben etliche Fischerkähne, von denen zwey durch eine starke Batterie bedeckt wurden. Sechs Maltheser schwamen in den Hafen, jeder mit einem Messer zwischen den Zähnen. Mit diesem durchschnitten sie die Stricke, woran die Kähne festgemacht waren, und brachten sie, zur Verwunderung aller die zusahen, glücklich mit sich fort, obgleich ein Hagel von Kugeln auf sie herabfiel. Wir glauben, daß die Franzosen nicht über 6 Wochen aushalten können, da sie auf das engste zur See und zu Lande belagert sind.“

Vom Lord Keith sind Depeschen aus dem mittelländischen Meere eingegangen, und seitdem heißt es zu London, in Egypten sey nach dem Tode des General Kleber unter der Französischen Armee eine Emigration ausgebrochen, und von derselben eine Deputation an den Englischen Admiral gesandt worden, um Egypten unter den Bedingungen der vormals zu Cassin geschlossenen Kapitulation zu räumen.

Die guten Gefinnungen der Pforte für den Basman Oglu scheinen sich mit Einemahl theils durch die Umstände, theils durch sein Benehmen geändert zu haben. Nach den übereinstimmenden Berichten aus Constantinopel und auch aus Servien hat Oglu, der den Bassa von Rumelien, oder sogenannten Schreckenmann durch ein Treffen gezwungen, sich mit dem Uoberest seiner Armee bis Sophia zurückzuziehen, wo er sich verschanzt und durch neue Truppen wieder verstärkt hat; dadurch zog sich aber Basman Oglu das Mißfallen der Pforte in dem höchsten Grad zu, daß der Divan mit der äuffersten Strenge gegen ihn zu verfahren, und mit vielen Baschen gegen ihn anzuziehen beschloffen hat. Der Bassa von Belgrad hat 7 bewaffnete Escharen zur Aekognosizirung gegen Widdin abgeschickt, und ihm bey Borecs einen nicht unbedeutenden Schlag zugefligt. Dieser glückliche Anfang hat in Belgrad eine allgemeyne Freude verursacht, und der dortige Bassa bietet alles auf, seinen Sieg zu verfolgen. Zu diesem Ende hat er bereits alle Holzschiffe requirirt, und schickt auf denselben frische Mannschaft gegen Widdin ab; auf der andern Seite ist er thätig bemüht, sich ansehnliche Vorräthe von Lebensmitteln zu verschaffen, um sein Contingent von 15,000 Mann bald vollständig auf den Beinen zu haben. Auch der Bassa von Sophia ist wieder gegen ihn im Anmarsch,

und die Pforte will alles anwenden, den widerspenstigen Basman Oglu nicht mehr durch einzelne Truppenkorps, sondern durch eine starke Armee dergestalt einzuschränken, daß er der Pforte nicht mehr schädlich seyn kann.

Großbritannien,

London, den 19. Sept.

Die Hoffnungen auf eine fortgesetzte Negociation zwischen England und Frankreich haben sich nach der Ankunft eines franz. Cartellschiffes zu Dover, verloren. Gleich nach Erhaltung der durch dasselbe mitgebrachten Depeschen, welche am 16. hier eintiefen, ward von Herrn Pitt, Lord Grenville und Lord Spenzer ein Konferenz gehalten. Am nachfolgenden Tage versammelten sich alle Minister und geheime Räthe wieder zur Berathschlagung und nach Endigung derselben gieng der Herzog von Portland nach Weymouth, um Sr. Maj. darüber Bericht zu erstatten. Am 18. ward abermals eine Kabinettsversammlung gehalten, welche wie man behauptet, sich vorzüglich auf die von Frankreich erhaltenen Depeschen bezog, da die vorhergehende nur die Stellung der noch fortdauernden innern Unruhen zum Gegenstand hatte. Daß indeß vom hiesigen Ministerio beschloffen worden, den fernern Privatunterhandlungen ein Ende zu machen, weil die Verhandlungen der franz. Regierung ganz

unzulässig gewesen und man von Seiten Sr. königl. Maj. auf die Fortsetzung des Kriegs rechnen dürfte, dies wird fast gar nicht bezweifelt.

London, den 22. Sept.

In den Cirkeln der ministeriellen Partey spricht man von einer nahen Absendung eines beträchtlichen Truppenkorps an Infanterie, Kavallerie und vieler Artillerie nach Portugall. Man glaubt, daß der Graf v. Moiré das Commando dieser Armee erhalten werde. Der General Vichegré ist mit 2 Adjutanten nach dem festen Lande abgereist.

Seit einigen Tagen haben hier in London die aufrührerischen Bewegungen fortgedauert. Man glaubte allgemein, daß sie ohne Blutvergießen nicht gestillt werden könnten. Die Klugheit und Festigkeit des Lord Major haben glücklicher Weise dieses Unglück abgewendet. Die Bäcker und die Kaufleute mit Käse und Schinken mußten am meisten von den Aufrührern leiden. Während des Tumultes wurden die Bank, die Börse, und das ostindische Compagniehaus von verschiedenen Corps bewacht.

Gestern sah man schon frühe Anzeigen der Unordnung; allein doch weniger heftig als die vorhergehenden Tage. Da der Lord Major durch eine Proklamation den Vorübergehenden verboten hatte, sich in der Bishopsgate-street aufzuhalten; so versammelte sich der Pöbel noch in mehrern andern Straßen,

und griff überall die Käsehändler an. Die Thätigkeit des Lord Major war unermüdet; so wie sich der Pöbel von einem Ort zum andern begab, folgte er demselben; redete ihm an, und bemerkte die Gefahr, in welche derselbe laufen würde, indem die Truppen scharf geladen hatten. Ein junger Mensch züchte den Lord Major aus, während er sprach; sogleich sprang der Lord Major in die Volksmenge, faßte ihn am Kragen und ließ ihn ins Gefängniß führen. Hierauf verstreute sich der furchtsam gewordene Pöbel; allein am Abend erschien derselbe wieder in den nämlichen Straßen, und zerbrach überall die Laternen; kaum konnten die Truppen dieser Wuth Einhalt thun. Um 10 Uhr Abends warin die Straßen ruhig.

Nach Briefen aus Lissabon vom 13. Sept. war Ralph Abercrombie in Kurzem in Portugall erwartet. Seine Armee sollte in Algarbien landen, und, wie es heißt, gegen Cadix marschiren.

Monsieur, der Graf v. Artois, besucht jetzt die Landtage mehrerer unserer Großen, und wird sich, wie es heißt, wieder nach Edinburg begeben.

Hr. Pitt ist gestern nach seinem Landstz zu Holwood und der Staatssecretair, Hr. Dundas, nach Wimbleton abgegangen.

Die Insel Mauritius, oder Isle de France, deren baldigen Besitz man hier hofft, ist durch seine französische Seemacht gedeckt. Drey Fregatten

die da waren, sind nach Frankreich zurück gefehret.

Man spricht noch von einem ansehnlichen Corps brittischer Truppen, welches unter dem Grafen v. Mairo nach Portugall abgehen soll.

Frankreich.

Paris, den 29. Sept.

Beschluß des ersten Consuls Buonaperte, erster Consul der Republik, beschließt Folgendes: 1) Der Divisionsgeneral Clarke ist zum außerordentlichen Commandanten von Luneville und dem ganzen Meurthe-Departement ernannt. 2) Er wird in Ausführung dieses Departements unmittelbar mit der Regierung korrespondiren. 3) Es werden Maßregeln getroffen werden, damit der Telegraph mit Luneville korrespondiren kann. 4) Gen. Clarke wird sich sogleich nach Luneville begeben, um alle für die Haltung eines Congresses nöthigen Maßregeln zu ergreifen.

Luneville (wo jetzt der Congress gehalten werden soll) ist eine schöne Stadt in Lothringen, im jetzigen Meurthe-Departement. Sie liegt erstliche und 20 Stunden hinter Straßburg auf der Landstraße nach Paris wo die Flüsse Meuse und Meurthe zusammenfließen. Dasselbst befindet sich auch ein ehemaliges herzogliches Schloß, welches 1719 abbrannte, aber bald darauf vom Herzog Leopold dem Ersten sehr prachvoll wie-

der aufgeführt wurde. Als dem ehemaligen Könige von Pohlen, Stanislaus Leszczyński, durch die Wiener Friedenspräliminarien vom J. 1735 der Besitz von Lothringen überlassen worden war, so nahm er seine Residenz zu Luneville, und seit der Zeit ist diese Stadt sehr verschönert worden. Die Straßen von Luneville sind schön, aber mit einer Art Kalkstein gepflastert; wovon bey trockenem Wetter ein höchstbeschwerlicher und den Augen schädlicher Staub entsteht, welcher Beschwerde aber im Sommer dadurch abgeholfen wird, daß die Einwohner die Straße vor ihren Häusern des Tages einige Mal mit Wasser begießen.

Theater: Journal.

Samstags den 18. Okt. Das Inognito, Lustspiel von Ziegler. Mit vielem Beyfall. Mad. Friz als Rosalie spielte mit vieler Kunst, und zeigte sich auch im naiven Fache mit Auszeichnung.

Sonntags den 19. Okt. Das Gastrecht, von Ziegler. Nitterschauspiel in 5. Aufzügen. Mit neuer und schöner Garderobe und arztigen Dekorationen; bey äußerst vollem Hause. Gessiel recht gut. Am Ende wurde Hr. Felix Frasel als Gaugraf herausgerufen.